

Sponsoring Konzept

für den Dokumentarfilm:

alle anderen sind
nicht gleich **anders**



ÜBER DEN DOKUMENTARFILM:

Der Dokumentarfilm **Alle anderen sind nicht gleich anders.** wird eine Laufzeit von ca. 60 Minuten haben. Er erzählt die Geschichte der Studentin Mara (Nadine Knobloch), die durch eine rassistische Attacke auf einen schwarzen jungen Mann auf das Thema „Rassismus“ aufmerksam gemacht wird. Sie fängt an, die Ursachen von Diskriminierung und Rassismus in unserer Gesellschaft aufzuspüren. Sie kommt hierbei mit einer Vielzahl unterschiedlicher Personen in Kontakt, die auf unterschiedliche Art und Weise mit Rassismus konfrontiert sind.



Die Figur der Mara ist das einzige fiktionale Element in der Dokumentation. Alle anderen Menschen im Film sind echt. Und eben diese Differenz zwischen Künstlichkeit und Realität nimmt den Zuschauer an der Hand und begleitet ihn auf eine Reise voller beklemmender Momente, aber auch vieler Ereignisse, die Hoffnung geben auf eine Welt, in der ein harmonisches Zusammenleben möglich erscheint.

Gibt es Menschen, die besonders stark von Rassismus betroffen sind? Gibt es Orte, an denen Rassismus besonders häufig zu beobachten ist? Und gibt es Lösungsansätze, wie man dem Problem des Rassismus begegnen kann? Mara versucht, Antworten auf eben diese Fragen zu finden.

Der Dokumentarfilm **Alle anderen sind nicht gleich anders.** dokumentiert das Leben verschiedener Menschen mit Migrationshintergrund in der deutschen Gesellschaft. Zum einen werden Expertinnen und Experten (z. B. Deutschlands führender Integrationsforscher Prof. Dr. Klaus J. Bade oder die Migrationsforscherin Prof. Dr. Astrid Messerschmidt) interviewt, die die Integrationsprobleme von Menschen thematisieren sowie Lösungsansätze bieten, welche Möglichkeiten existieren, Rassismus zu bekämpfen und Menschen fremder Herkunft den Zugang zur deutschen Kultur in Einklang zu ihren eigenen Normen und Werten zu erleichtern.

An diesen Erkenntnissen anknüpfend werden in der Region Karlsruhe lebende Menschen unterschiedlicher Ethnien und Religionen (z. B. aus Afrika, Asien, Muslime, Buddhisten etc.) gefilmt, die sich u. a. in verschiedenen Kulturvereinen engagieren und Menschen, die neu nach Deutschland kommen, bei ihren ersten Schritten in dieser neuen und fremdartigen Welt begleiten.



Der Percussionist **Hakim Ludin** ist davon überzeugt, dass Musik ein wichtiges verbindendes Element zwischen den Menschen ist. Auf seinen zahlreichen internationalen Konzerten vermittelt er eine Botschaft des Friedens und harmonischen Miteinanders.



Festgestellt werden soll, dass die in der Gesellschaft existierenden Stereotype und Klischees über bestimmte Ethnien und Kulturen nicht der Realität entsprechen und häufig auch massenmediale Darstellungen unser Bild von bestimmten Kulturen prägen. Da diese Bilder insbesondere entstehen, je fremder und ferner eine solche Kultur zur eigenen Lebenswirklichkeit erscheint und es gerade äußere Merkmale eines Menschen sind, die zur Prägung solcher Bilder beitragen, soll es eine zentrale Aufgabe des Filmprojektes sein, diese Mechanismen aufzuzeigen, um so ein Umdenken anzuregen. Eine Botschaft soll sein, dass dem Fremden nicht mit Furcht zu begegnen ist, sondern dieses eine Gesellschaft bereichern kann und so die Innovationskraft und Vielfalt der Menschen über neue Einflüsse und Sichtweisen voranbringen kann.

Im Rahmen des Filmprojekts sollen die beteiligten Akteure ihre eigene Situation reflektieren und im Dialog mit den anderen Charakteren Antworten auf die bestehenden Fragen zum Thema Interkultureller Dialog und Rassismusbekämpfung finden. Der Dokumentarfilm bietet so ein wertvolles Dokument innerhalb einer postmodernen Welt, das darüber hinaus dem Zuschauer Möglichkeiten aufzeigen soll, wie Menschen unterschiedlicher Kulturen und Ethnien harmonisch zusammenleben können.

Im Rahmen der Karlsruher Wochen gegen Rassismus wurden so bereits die ersten Aufnahmen (Interviews, Konzerte, Podiumsdiskussionen u. ä.) mit bereits über 50 Stunden Filmmaterial realisiert, sodass bereits jetzt zentrale Bestandteile des Dokumentarfilms abgedreht sind. Geplante Fertigstellung des Films ist Ende 2013.

Das Projekt wird maßgeblich durch die enge Zusammenarbeit mit dem Migrationsbeirat der Stadt Karlsruhe, dem internationalen Begegnungszentrum (IBZ), dem Kulturbüro der Stadt Karlsruhe und zahlreichen weiteren Kulturinstitutionen, die sich mit Interkultureller Arbeit befassen, ermöglicht, über die zum Einen der Kontakt zu verschiedenen Migrationsgruppen hergestellt werden und zum Anderen auch die notwendig erscheinenden Fragestellungen und die daran anknüpfenden möglichen Lösungsansätze entwickelt und für den Film inhaltlich angemessen aufbereitet werden können.



Das **Filmboard Karlsruhe** hat bereits zahlreiche Filmprojekte erfolgreich umgesetzt. Bei seiner Arbeit greift es auf ein breites Netzwerk an professionellen Filmemachern zurück, die auf höchstem Niveau und nach den neusten technischen Standards produzieren. Durch seine Strukturen ist es dem Filmboard als Produzenten des Filmes möglich, schnell und effizient das Filmprojekt umzusetzen.

DIE PROTAGONISTEN:

Im Dokumentarfilm **Alle anderen sind nicht gleich anders**. kommt eine Vielzahl unterschiedlicher Personen, die sich mit Integration, Interkulturalität und Rassismus beschäftigen, zu Wort. Interviewed werden ebenso aktive Mitglieder verschiedener Initiativen und Kulturvereine, als auch renommierte Expertinnen und Experten. Aber auch ganz „normale“ Menschen mit Migrationshintergrund werden in ihrem Alltag begleitet. Hierdurch sollen die Zuschauer ein Verständnis für die unterschiedlichen Lebensentwürfe der Protagonisten erhalten.

So entsteht ein breitgefächertes Bild zu der zentralen Fragestellung, wie Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Ethnie oder Wertevorstellungen harmonisch und respektvoll miteinander umgehen können und wie man Diskriminierungen und Rassismus begegnen kann.

Najoua Benzarti setzt sich stark für den Dialog zwischen den Kulturen ein. Bei dem Projekt „Trommeln gegen Rassismus“ der islamischen internationalen Frauengemeinschaft Karlsruhe und Umgebung e. V. sollen die Teilnehmer über die Musik als verbindendes Element zueinander geführt werden. Sie wünscht sich von Menschen anderer Glaubensrichtungen mehr Offenheit und Toleranz gegenüber der jeweiligen Werte- und Glaubensvorstellungen, hier insbesondere auch zum Thema „Kopftuch“.



Der Anwalt **Dr. David Schneider-Addae-Mensah** ist gebürtiger Münchner, wird aufgrund seiner Hautfarbe aber immer wieder für einen Migrant gehalten und hat so selbst immer wieder eigene Erfahrungen mit Rassismus machen müssen. Er beschäftigt sich verstärkt mit dem Thema „Menschenrechte“ und betreut hier zahlreiche Menschen mit Migrationshintergrund, die aufgrund ihrer Herkunft Diskriminierungen und Rassismus erfahren.



Der renommierte Integrationsforscher **Professor Dr. Klaus J. Bade**, ehemaliger Vorsitzender des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration, stellt länderspezifische Unterschiede im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Ethnien fest. Er ist der Überzeugung, dass Integration nicht auf Landes- oder Bundesebene stattfinden kann, sondern diese sich nur in den Kommunen vollziehen kann. Es sei zudem sehr wichtig, dass man über das Religionsverständnis der einzelnen Gruppen, aber auch deren zugeschriebenes Religionsverständnis reflektiert.



DIE PROTAGONISTEN (AUSWAHL):

Die Migrationssoziologin **Professorin Dr. Annette Treibel-Illian** forscht und lehrt am Institut für Transdisziplinäre Sozialwissenschaft der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Sie ist



der Auffassung, dass für viele Deutsche ohne Migrationshintergrund der Umgang mit ausländischen Einwohnern und deren Einwanderungsgeschichte eine große Verunsicherung darstellt und die Kommunikation zwischen den einzelnen Beteiligten erschwert. Insofern wünscht sie sich einen stärkeren Austausch und eine Kontroverse zu der Frage, wie wir miteinander umgehen sollten.

Aliz Müller ist Mitglied des Migrationsbeirats der Stadt Karlsruhe. Sie sieht öffentliche Einrichtungen als wichtige Bindeglieder, um Menschen anderer Länder in eine Gesellschaft zu integrieren und bei den bestehenden Fragestellungen zu unterstützen. Sie wünscht sich, dass Diskriminierungen, die besonders häufig in öffentlichen Räumen stattfinden, begegnet wird und Lösungen gefunden werden, um Rassismus gezielt und effizient entgegen zu wirken.



Rüstü Aslandur ist der Vorsitzende des Deutschsprachigen Muslimkreis Karlsruhe e. V. Über diese Funktion hat er vielfältige Einblicke in die Probleme von Menschen mit Migrationshintergrund, hier insbesondere von Moslems. Er ist überzeugt, dass die Menschen unterschiedlicher Herkunft harmonisch zusammenleben können, sieht aber auch, dass heute noch viele Vorurteile, stereotype Ansichten und Klischees existieren. Diese aufzubrechen ist für ihn ein wichtiges Ziel.



Die Lehrerin und Freizeitpädagogin **Sevilay Semiz** ist Migrationsbeirätin der Stadt Karlsruhe. Sie trägt erst seit ihrem 32. Lebensjahr ein Kopftuch, was zu Problemen geführt hat, insbesondere auch in ihrem beruflichen Umfeld. Sie stellt fest, dass sich der Umgang mit ihr seit diesem Zeitpunkt für viele Menschen verändert habe und ihr gerade Frauen damals vorgeworfen haben, hier ein Symbol der Unterdrückung von Frauen zu tragen.



Irmela Mensah-Schramm ist eine Aktivistin für Menschenrechte. Sie hat sich durch die Beseitigung von rassistischen Parolen und Zeichen einen Namen gemacht. Mit über 100 Ausstellungen zum Thema „Hass vernichtet“ dokumentiert sie ihre Arbeit. Bei dieser Arbeit stieß sie häufig auf staatlichen Widerstand und wurde bereits mehrfach angezeigt.

WIR BENÖTIGEN IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Filmmachen ist zeitaufwändig und kostenintensiv. Insbesondere bei einem Dokumentarfilmprojekt sind viele Recherchearbeiten notwendig und auch die Drehzeit sowie Postproduktion nehmen deutlich mehr Zeit in Anspruch, als dies bei einem Spielfilm der Fall ist, da sehr viel Material gesichtet, ausgewertet und in ein stimmungsvolles, aussagekräftiges Filmwerk zusammengebracht werden muss.

Das ist ein langwieriger Prozess, denn wir wollen möglichst viele Facetten abbilden und tief in die Materie eindringen. Um den Dokumentarfilm **Alle anderen sind nicht gleich anders** realisieren zu können, benötigen wir daher Unterstützer und Sponsoren, die durch ihr Engagement helfen, das Filmprojekt zu finanzieren.

Seien Sie Teil eines Projektes, das dem Rassismus den Kampf angesagt hat!

Das Filmprojekt kostet insgesamt ca. 100.000 Euro. Bisher wird es von der Stadt Karlsruhe gefördert, zudem wurden bereits positive Gespräche mit mehreren Förderinstitutionen geführt. Um das Projekt effizient voranbringen und entsprechende Förderanträge stellen zu können, werden mindestens 30 Prozent der Gesamtkosten benötigt. Unterstützen Sie das Filmprojekt mit einem finanziellen Beitrag. Hier hilft jede Summe, das Projekt voranzubringen. Spenden sind ebenfalls möglich. Diese können steuerlich geltend gemacht werden.

Ab einer Summe von 5.000 Euro besteht zudem die Möglichkeit, Anteile der späteren Filmwertung auf Festivals, im TV und im Internet zu erwerben. Sprechen Sie uns gerne diesbezüglich direkt an und erfahren Sie mehr.

Was erhalten Sie als Gegenleistung für Ihre Unterstützung?

Sie werden im Abspann des Films mit Ihrem Logo als Sponsor genannt, zudem erhalten Sie eine Nennung auf der Filmwebsite sowie auf allen Informationsmaterialien zu dem Film (Plakat, Flyer, Pressemitteilung etc.).

Zudem können Sie über diese Unterstützung Ihre Unternehmen bzw. Institution als welt-offen positionieren und so vermitteln, dass Sie Rassismus und Diskriminierung in der Gesellschaft nicht tolerieren und sich dafür einsetzen, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft, Ethnie, Religion oder Hautfarbe, friedlich zusammen leben können.



Der Comedian **Bülent Ceylan** setzt sich für verschiedene Anti-Rassismus-Projekte ein und karikiert in seiner Bühnenshow unterschiedliche Ethnien, um die Menschen über den Humor zusammen zu führen.

KOSTENPLAN:

A Vorproduktion	Einzelposten	Gesamt
Vorproduktion	500,00 €	2.500,00 €
Recherche und Buch	200,00 €	2.800,00 €
Produktion	500,00 €	15.000,00 €
B Dreh		
Regie	500,00 €	15.000,00 €
Kamera (inkl. Technik)	560,00 €	7.840,00 €
Assistenzen	200,00 €	5.600,00 €
Schauspieler	500,00 €	7.500,00 €
Maske	500,00 €	2.500,00 €
Fahrt-/Transportkosten	200,00 €	4.000,00 €
Catering	75,00 €	1.050,00 €
Materialkosten	pauschal	200,00 €
Setfotograf	500,00 €	2.000,00 €
C Postproduktion		
Schnitt	500,00 €	15.000,00 €
Musikaufnahmen	pauschal	2.000,00 €
Mastering Bild und Tonmischung	pauschal	2.000,00 €
	Netto	84.990,00 €
	KSK-Gebühr (4,1%)	3.484,59 €
	Brutto	104.622,69 €

ZITATE:



**„Bildung ist ein wichtiger Bestandteil
beim Kampf gegen Rassismus.“**

**Dr. Frank Mentrup
Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe**

**„Racism is a very individual thing and
you have to draw your own conclusions
on what it means to you.“**

**Jamie Clarke
Musiker und Head der Gruppe Perfect**



**„Die Weißen sind die Götter und ich
wollte immer das machen, was auch die
Götter machen.“**

**Ibraimo Alberto
Boxer und ehemaliger Ausländerbeauftragter**

www.nicht-gleich-anders-film.de

KONTAKT:

Filmboard Karlsruhe e. V.
Alter Schlachthof 17c
76131 Karlsruhe

Fon Filmhaus: 0721-9338005
E-Mail: dokumentarfilm@filmboard-karlsruhe.de
Web: www.filmboard-karlsruhe.de

SPENDENKONTO:

Filmboard Karlsruhe e. V.
Sparkasse Karlsruhe
Blz 660 501 01
Kto. 108063975
Stichwort: Spende „Alle anderen sind nicht
gleich anders“

Wir bedanken uns schon jetzt sehr herzlich bei
allen Unterstützerinnen und Unterstützern!

gefördert durch: